



Bei uns **dahoam**

Eine Reise durch die steirische Volkskultur
Theresa Maier und Bernd Prettenthaler



Wetterlöcher fürs Ohr

Die Wetterloch-Blos präsentiert ihre dritte CD, mit dem Titel „Wetterlöcher“. Man darf gespannt sein ...

Der neue Tonträger der Ennstaler Formation Wetterloch-Blos ist gefüllt mit Fleiß und Herzblut. Voller Stolz präsentieren die sechs Männer ihr musikalisches Herzensprojekt am 7. August um 19.30 Uhr in der Freizeithalle Öblarn, wo als Gastgruppen auch d'Hoabuchan, die Hollerschnapszuzler sowie die Eisprungbaum zu hören sein werden.

Der Name Wetterloch-Blos entstand aufgrund der gleichnamigen Doline am Gumpeneck. Von diesem „Wetterloch“ wurde oft gesprochen und sie galt für die damals jungen Musikanten als eine Art Anziehungspunkt. Ihr Hausberg findet sich auch in ihren Tonträgern wieder. So wurde bereits die erste CD mit der Eigenkomposition „Gumpeneck Marsch“ befüllt.

Acht Jahre später haben sich die Musikanten (Toni Dankmaier, Johannes Schweiger, Lukas Ettlmayr, Walter Greimeister, Johannes Zeiler und Michi Trinker) erneut mit diesem Marsch auseinandergesetzt und in der neuen CD „Wetterlöcher“ textlich erweitert.

Die permanente musikalische



Die Ennstaler Formation Wetterloch-Blos WETTERLOCH BLOS, WALTER HOCHFELLNER

Weiterentwicklung ist den sechs Nieder- und Öblarner besonders wichtig. Dieses Bewusstsein und ebenso die dazugehörige Ausdauer wollen sie gern auch jungen Volksmusikanten weitergeben: „Bei diesem kontinuierlichen Prozess ist die Kameradschaft das

Wichtigste. So hält man zusammen und zieht an einem Strang – die Musik wird sozusagen über Jahre ‚feingeschliffen‘“, erzählt Dankmaier, der den besonderen Kick beim Musizieren darin sieht, dass man nie fertig ist.

Info: Tel. 0664/59 410 10.

VOLKSKULTUR

Es gibt sie noch, die gute alte Handarbeit



Der zweite Grasschnitt in der Landwirtschaft, auch „Groamat“ genannt, ist voll im Gange und die Vorratsspeicher für die Winterfütterung werden gefüllt. Die unübersehbaren in Plastikfolie gewickelten Siloballen, sind heute für die Bauern nicht mehr wegzudenken und stellen eine enorme Arbeitserleichterung dar. Trotz fortschreitender Mechanisierung gibt es sie aber trotzdem noch, die gute alte Handarbeit mit Sense und ohne jede technische Hilfe, die sogenannte „Wiesmahd“ auf unseren Almen. Das sind ungedüngte, mittlere bis steile Bergwiesen, die nur einmal im Jahr gemäht werden, aber gerade deshalb mit einem hohen Anteil an seltenen Kräutern und Pflanzen aufwarten können.

Zum Ortsnamen Bierbaum

Gerade zur Entstehung von Ortsnamen gibt es oft unterschiedlichste Erzählungen. So berichtet Johann Falk zur oststeirischen Ortschaft Bierbaum in der heutigen Marktgemeinde Sankt Peter am Ot-

tersbach: Über lange Zeit diente umherziehenden Handwerksburschen ein mächtiger, uralter Birnenbaum nicht nur als Wegzeichen, sondern auch als Treffpunkt. „Treff ma uns wieder ban Birnbam“, vereinbarten sie vor

dem Auseinandergehen, woraus sich im Laufe der Zeit die Ortsbezeichnung Bierbaum entwickelte. Das Wappen des Ortes erinnert durch drei belaubte goldene Birnen, die aus einer Deichsel wachsen, daran. Ob je-

ner Birnbaum heute noch zu finden ist, bleibt ungeklärt.

Schicken auch Sie uns Ihre ganz persönliche „Dorfgeschichte“ – ob kurios, lustig oder informativ – an: office@volkskultur.steiermark.at



VOLKSKULTUR
STEIERMARK

Diese Seite entsteht in Zusammenarbeit mit der Volkskultur Steiermark. Die inhaltliche Verantwortung liegt bei der Redaktion der Kleinen Zeitung.